

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 90 (2003)
Heft: 9: Die Jungen = Les jeunes = The young ones

Artikel: Traumberuf Architekt? : ein Film
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-67144>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

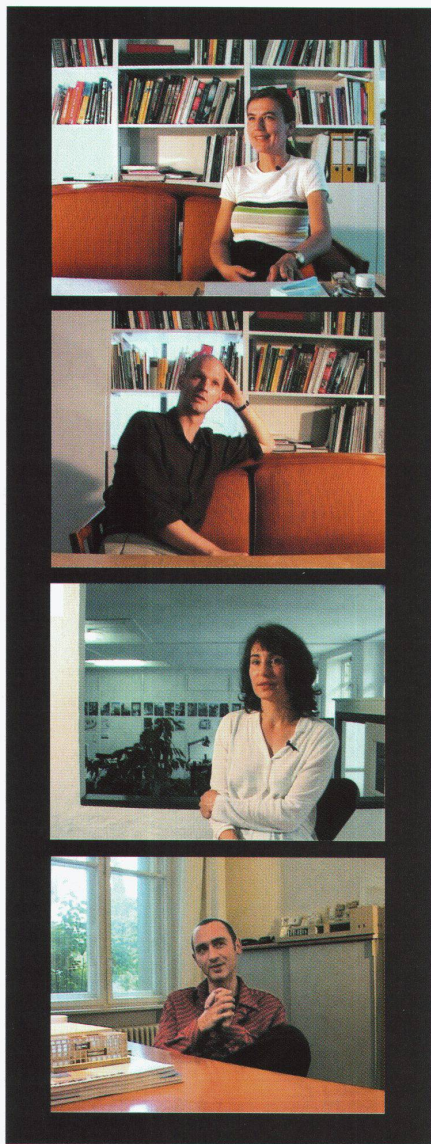
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Henrike, Tom, Sabine, Thomas

Traumberuf Architekt? – Ein Film

Thomas, Sabine, Tom und Henrike sind die Protagonisten in einem halbstündigen Dokumentarfilm über junge Architekten in Deutschland. Wir sehen sie zur Arbeit gehen, in ihren Städten Berlin und Hannover, entdecken ihre Arbeitsplätze und hören von den Leiden und der grossen Leidenschaft im Beruf. Sie sitzen alle im selben Boot, sie kämpfen um Aufträge, erproben Strategien und wagen die vielen Stunden ihres meist aufreibenden Einsatzes nicht zu zählen. Qualität und ein hohes gestalterisches Engagement ist ihr oberster Leitsatz. Aber eben, diese Maxime gilt auch für viele ihrer Kollegen. Wie viele sind es gleich? In ganz Deutschland waren 1. Januar 2003 nicht weniger als 113 979 Architekten im Berufsregister eingetragen, Berlin sei gemäss Thomas geradezu mit Architekten übersättigt. Diese Aussage erstaunt nicht, wenn man weiss, dass Berlin mit 506 Einwohnern pro Architekt Deutschlands höchste Architektendichte aufweist. Dem Architektenberuf schwappe jedenfalls keine Bewunderung entgegen, sagt Thomas, der sich gleichermaßen als Techniker und Künstler sieht; seine Arbeit sei eine künstlerische Dienstleistung. Für Tom und Henrike ist die Dienstleistung selbstverständliche Grundlage, und Künstler sei man eben, für sich, ohne dieses Selbstverständnis nach aussen kehren zu müssen.

Alle haben auch schon Gebäude realisieren dürfen, am hierfür geleisteten Aufwand gemessen aber viel zu wenige. Wie das ganze läuft? Wettbewerbe und nochmals Wettbewerbe. Thomas nimmt pro Monat durchschnittlich an einem bis zwei Wettbewerben teil, obwohl die entsprechende Arbeit über Preisgelder nicht zu finanzieren ist. Die Einzelkämpferin Sabine macht da nicht mehr mit. Sie findet das Wettbewerbswesen schlicht einen grossen Unfug, da würden gesamthaft pro Projekt viel zu viele Energien verpufft, jede Relation zu einem wirtschaftlichen Handeln sei da abhanden gekommen. Auch Tom und

Henrike machen fast jeden Monat eine Wettbewerbseingabe... und leben vom Ersparten, auf low-budget wohlverstanden. Bewundernswert, wie alle von ihrem Büro als «Mittelpunkt des Lebens», von der Architektur als «Kraftquell», als «Weltanschauung und Passion» schwärmen – mit leicht gedämpftem Unterton. Das Drama für sie und ihresgleichen sei eben der Starkult um wenig namhafte Architekten, die ihre Brillanten in die Welt setzten und medienwirksam die Aufmerksamkeit auf sich zögen. Der Alltag der erschlagenden Mehrheit der Architekturbüros und die Alltagsarchitektur würden dabei ausgeblendet. Dies sei jedenfalls nicht das Rezept für die Hebung der allgemeinen Baukultur. Mit Toms Worten: Auch wir möchten wahrgenommen und verstanden werden.

Ein ruhiger Film über Optimismus und Resignation im Beruf, unmittelbar und unpräntentös und deshalb so eindringlich. Ein Portrait über die Befindlichkeit einer Architektengeneration, die bis zur Selbstaufgabe um den nächsten Auftrag kämpft und sich mehr von Hoffnung als von Honoraren nährt. Einmal muss es doch wieder klappen! Aber die Zukunft ist ungewiss: Thomas darf eine Disco umbauen, Tom und Henrike haben Glück und können an einem städtebaulichen Projekt in München mittun. Nur für Sabine ist klar: Sie hängt nach zehn Jahren Engagement ihren Beruf als selbständige Architektin an den Nagel und will künftig als Beraterin tätig sein – auch eine ungewisse Zukunft. nc

Traumberuf Architekt? Ein Film von Jan A. Wolff, JAWSFILM 2002; 30 Minuten, als Video erhältlich bei www.jawofilm.de